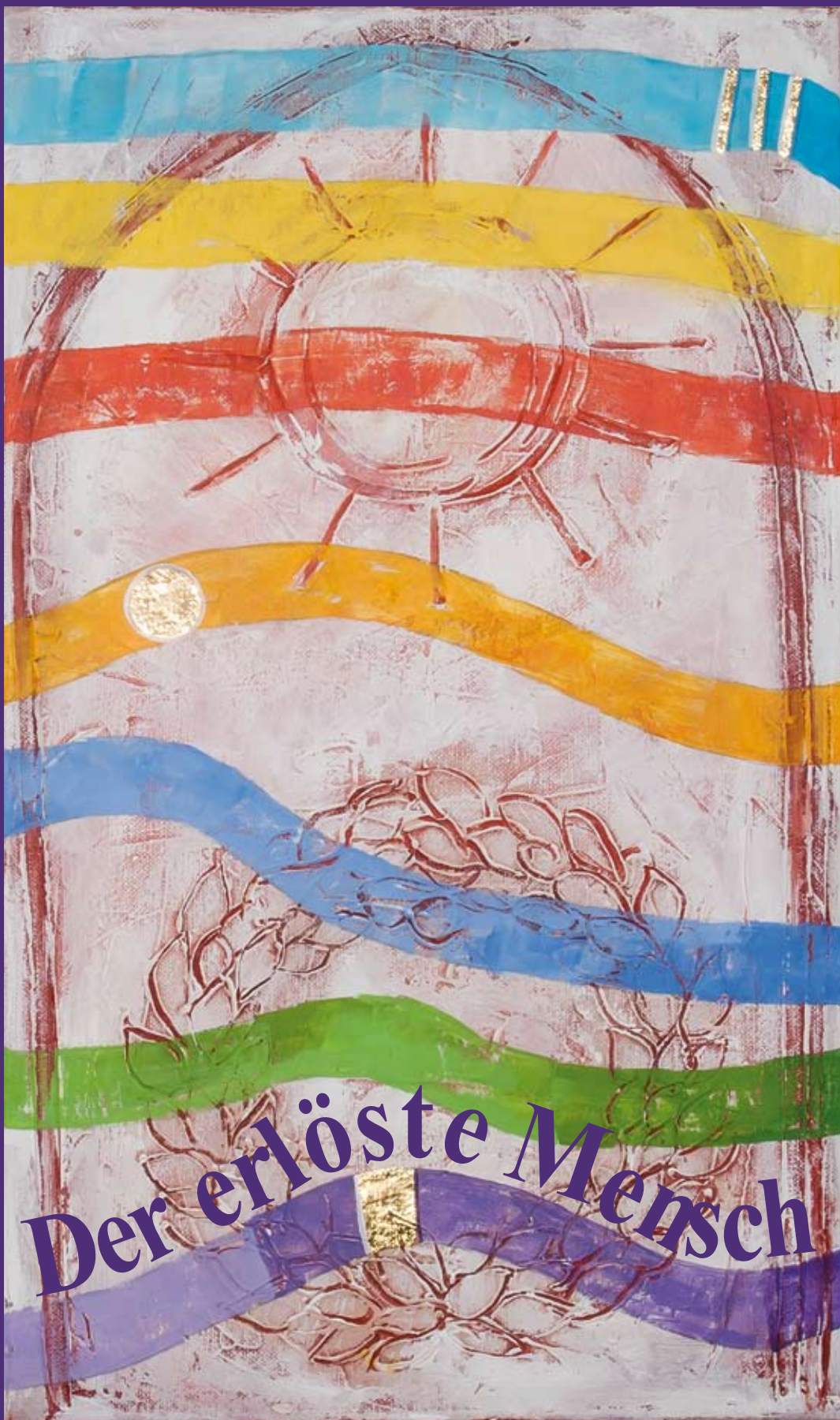




N7804E

Heft 3 April 2014

Zeitschrift aus Schönstatt 
basis



Der erlöste Mensch



Thema

- 4 Erlösung des ganzen Menschen
Romano Guardini
- 6 Getauft auf Tod und Auferstehung Jesu Christi
Franz-Rudolf Weinert
- 8 Selbsterlösung, Erlösung und Gnade
Joachim Schmiedl
- 10 Erlösung im 21. Jahrhundert
Roswitha Dockendorff
- 12 Erlöst und über den Tod hinaus lebendig
Marie Therese Linssen
- 14 Erlöste Menschengesichter
Hubertus Brantzen

Meditation

- 16 In Dunkelheit
Johanna Domek

Dokumentation

- 18 Erlösung, Tat Gottes und des Menschen
Papst Franziskus

Gedenktag

- 22 Wie man mitten in der Hölle die Würde bewahrt
Christian Feldmann

Serien

- 20 Kinderbasis
Markus Hauck

Bericht

- 26 Das Projekt Josef-Kentenich-Schule
Harald Knes

Erzählung

- 28 Jesus als Rolling Stone?
Michaela Zielonka

Rubriken

- 3 Liebe Leser
- 25 Schmunzelbasis
- 28 Buchbesprechungen
- 29 Filmseite
- 30 Impressum
- 30 Nachrichten
- 30 SchlussPunkt
- 31 Aus dem Patris Verlag
- 32 Vorschau

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



die Esoterik boomt. Sie versucht, Möglichkeiten aufzuzeigen, was Menschen unternehmen können, um glücklicher zu werden. Manche sehen sie als Religionsersatz, die eine Reihe von Selbsterlösungspraktiken anbietet. Jedenfalls zeigt sie an, dass für viele Menschen in unserer globalisierten Leistungsgesellschaft Erfolg, Geld, Macht und Einfluss nicht ausreichen, um glücklich zu sein. Vor vielen Jahren schon stand eine der großen Studentenwallfahrten nach Schönstatt unter dem Thema: „Es muss doch mehr als alles geben.“ Dieses Empfinden stimmt heute wie damals.

Die Sehnsucht des Menschen übersteigt das Innerweltliche. Dies umso mehr, wenn Menschen in ihrem konkreten Leben Grenzerfahrungen machen und sich von Not, Krankheit und Tod bedroht erleben. Dann wird die Hoffnung noch deutlicher: „Es muss doch mehr als alles geben.“

In diesen Lebensbereichen von Wohlergehen und Not verkündet das Christentum seit 2000 Jahren die Frohbotschaft der Erlösung. Es wendet sich gegen alle Selbsterlösungsversuche und setzt auf das Glück verheißende Tun Gottes: Jesus Christus kam als Sohn Gottes in die Welt, um den Menschen aller Generationen und Kontinente das in ihm angekommene Gottesreich zu bringen und zu bezeugen. Alle Christen beten seither wie er und mit ihm: „Vater unser, ... Dein Reich komme.“ Es ist das Reich der Wahrheit, der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens, das Reich der Barmherzigkeit, der Heilung, der Befreiung und der unbegrenzten Freude.

Das meint in christlich verstandenem Sinn „Erlösung“, die Jesus den Menschen durch seinen Tod und seine Auferstehung geschenkt hat. An jedem Osterfest feiern die Christen diese Heilstat Gottes durch Christus Jesus. Der Apostel Paulus bezeugt, dass sie dem einzelnen Menschen in seiner Taufe zuteil wird. Nicht nur die Seele des Getauften, sondern der ganze Mensch erfährt so im sakramentalen

Geschehen die Erlösung durch Christus. Das erlöste Leben und Wirken des Getauften in dieser Welt mündet ein in die endlos glückliche Herrlichkeit ewigen Lebens am Thron des lebendigen Gottes.

Das Titelbild dieser basis hat der Euskirchener Künstler Michael Blum gemalt. Es gehört zu einem Bilderzyklus in der Kapelle des Hospizes seiner Stadt. Es zeigt Christus, die Ostersonne des Lebens, von dem auch für die Sterbenden des Hospizes – in ihren mehrfarbigen Lebenslinien angedeutet – Hoffnung aufstrahlt. Unter der Sonne der Siegeskranz des Auferstandenen, der Siegeskranz unseres österlichen Lebens, dem wir entgegen gehen.

Die Mitte schönstättischer Spiritualität, das „Liebesbündnis“ des Einzelnen und ganzer Gruppen von Menschen mit der Gottesmutter Maria, versteht Pater Joseph Kentenich als originelles und persönlich angewandtes Ernstnehmen des Bundes Gottes. Gott hat seinen Bund gestiftet mit den Gestalten des Alten und Neuen Testaments. Höhepunkt dieser Bundesschlüsse der Heilsgeschichte geschah in Christus Jesus. In unserer Taufe hat er uns ganz persönlich in diese erlösende Bundesgeschichte hineingenommen.

Im Licht dieser Bundesgeschichte Gottes mit den Menschen ist jede Biographie Heils- und Erlösungsgeschichte. Dass Sie Ihre eigene Lebensgeschichte mit all ihren Höhen und Tiefen, mit allem „Runden“, Kantigem und allen Brüchen immer mehr als konkrete Heilsgeschichte Gottes mit Ihnen verstehen können, wünscht Ihnen im Namen von Redaktion und Verlag herzlich

Ihr

P. Ammann

Erlösung des ganzen Menschen

von Romano Guardini

Dem Menschen wird Erlösung verheißen. Und was geht aus ihr hervor? Wie ist der Mensch, der Erlösung gefunden hat? Wir antworten: Ihm sind die Sünden vergeben; er ist gerechtfertigt; er ist in eine Freundschaft mit Gott aufgenommen, während vorher Feindschaft war; er ist geheiligt. Das wäre alles wahr; es dürfte aber nicht nur von der Seele gemeint sein, sondern von Gottes Geschöpf, dem Menschen. Und wenn wir nach einem Ausdruck suchten, der alles zusammenfasste, was aus der Erlösung hervorgeht, so fänden wir ihn im paulinischen Gedanken: Ein neuer Mensch wird (Röm 6,1-14). Nicht „eine neue Seele“, sondern „ein neuer Mensch“, geformt nach dem Bilde dessen, der die Erlösung errungen hat, Christus (Röm 8,19). Auch ein alter Mensch ist da, selbstüchtig, widerspenstig, verwirrt, und zwischen beiden geht ein Kampf, den jeder in sich erlebt. Immer wieder muss der neue Mensch den alten überwinden. Dadurch wächst er aber heran, durch alles hin, was das Leben bringt, bis zum Maße des „Vollalters Christi“ (Eph 4,13). So verkündet Paulus das Geheimnis der Wiedergeburt und ihrer Vollendung – wieder aber ist zu betonen: nicht nur der Seele, sondern des Menschen.

Erlöst und deswegen Kirche

Wenn wir den Apostel fragen, wie denn die Erlösten zueinander stehen, dann würde er wohl und eindringlich von einer Gemeinsamkeit des Glaubens und Denkens und Gesinntseins reden; die entscheidende Antwort aber würde lauten: sie sind Kirche. „Kirche“ aber ist „Leib“; so der erste Korintherbrief: „Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt. Auch der Leib besteht nicht nur aus einem Glied, sondern aus vielen Gliedern.“ (12,12-14) Nicht unsichtbare Geistesgemeinschaft also, sondern sichtbare Gestalt, die in der Geschichte steht – das ist es, was aus der Erlösung heraus wird. Sie entfaltet ihr

Leben im Wort der Wahrheit und der Weisung; aber auch in den Sakramenten und in den mannigfachen Ordnungen des Lebens. Wie eindrucksvoll ist es, dass die Handlung der Taufe ein Geburtssymbol bildet (Joh 3,5) und die von Christi Selbstschenkung ein Mahl (Mt 26,26-28; Joh 6,51-58)!

Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass auch das „Wort Gottes“ durchaus nicht nur „geistig“ ist, wie man zu sagen pflegt, um die angebliche Dinglichkeit der Sakramente herabzusetzen. Auch das Wort ist geistlich-leiblich, eben menschlich; die feinste Blüte der von Gott angeredeten Menschlichkeit.

Erlöste Schöpfung

Ja, der gleiche Paulus sagt: In diese Gemeinschaft der Kirche, die sich immerfort im Vollzug der Sakramente entfaltet, soll die ganze Schöpfung hineingenommen werden. Wie, wendet vielleicht ein Spiritualist ein: auch die Dinge? Gewiss, erwidert Paulus; auch sie: die Erde, das Meer, die Bäume, die Sonne, die Gestirne, alles! Die großen Eingänge der Briefe an die Epheser und die Kolosser reden hier eine kühne Sprache. So sagt der Kolosserbrief von Christus, Er sei „Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung. Denn in ihm wurde alles erschaffen im Himmel und auf Erden, das Sichtbare und das Unsichtbare, Throne und Herrschaften, Mächte und Gewalten; alles ist durch ihn und auf ihn hin geschaffen. Er ist vor aller Schöpfung, in ihm hat alles Bestand. Er ist das Haupt des Leibes, der Leib aber ist die Kirche. Er ist der Ursprung, der Erstgeborene der Toten; so hat er in allem den Vorrang. Denn Gott wollte mit seiner ganzen Fülle in ihm wohnen, um durch ihn alles zu versöhnen. Alles im Himmel und auf Erden wollte er zu Christus führen.“ (1,15-20) Welche Begegnung geht da durch die Welt! Wie wird da alles in das große Neuwerden hineingezogen!

Wo ist aber der Ansatzpunkt? Von wo geht, wenn man so sagen darf, der allergreifende Sog aus? Vom erlösten Menschen! Dafür hat Paulus im achten Kapitel des Römerbriefs einen so kühnen Ausdruck, dass wir ihn lange durchdenken müssen, bevor wir